

Chronik rechtsextremer und rassistischer Vorfälle im Barnim 2017

Über diese Chronik

Die Gruppe SOS Rassismus Barnim dokumentiert rassistische Vorfälle im Barnim und will damit zu einer gesellschaftlichen Sichtbarkeit von Rassismus beitragen. Welcher Vorfall als rassistischer Übergriff gilt, wird definiert durch die jeweilige Person, die davon betroffen ist. Wir sehen eine Unmöglichkeit darin, einen von uns definierten Rahmen von rassistischen Übergriffen zu setzen. Dies würde zur Unsichtbarmachung von Diskriminierungen führen und damit dem gesellschaftlichen Rassismus Vorschub leisten.

Wir wissen, dass durch diese Dokumentation nur ein Bruchteil der alltäglichen, rassistischen Übergriffe aufgezeigt werden kann. Diese Chronik ist unvollständig, da wir nur die Fälle dokumentieren können, die uns bekannt wurden. Die Dunkelziffer liegt weitaus höher.

Rassismus ist ein Bestandteil rechtsextremer Ideologie, kommt aber auch ohne diese aus. Nicht jede*r Rassist*in ist rechtsextrem, aber jede*r Rechtsextreme ist rassistisch. Aufgrund dieser Verflechtung haben wir uns dafür entschieden, auch rechte bzw. rechtsextreme Vorfälle in die Chronik aufzunehmen.

Weitere Informationen, sowie die Chroniken der Jahre 2015 und 2016 finden Sie auf:

www.sosrassismusbarnim.blogspot.de

Sind Sie Betroffene*r oder Zeug*in eines Vorfalls geworden?

Bitte melden: sosrassismusbarnim@posteo.de

Sprechstunde: Jeden ersten Donnerstag im Monat, 17:00 – 18:00 Uhr,
im Palanca e.V. (Coppistraße 1, 16227 Eberswalde)



Rassismus passt in keine Broschüre...

Die hier veröffentlichten rassistischen Angriffe sind inakzeptabel. Es liegt nahe, sie zu verurteilen und damit sich gegen Rassismus positioniert zu haben. Allerdings sind diese Angriffe längst nicht alles, was Rassismus ausmacht. Vielmehr sind verbale Pöbeleien und körperliche Angriffe lediglich offensichtliche *Erscheinungsformen* von Rassismus.

In Deutschland wird häufig angenommen, dass es sich bei Rassismus um individuelle, bewusste Fehltritte handelt. Die Fälle hier könnten dann gelesen werden als Angriffe intoleranter Deppen.

Das greift aber zu kurz. Rassismus ist weder individuell, noch muss eine Intention hinter rassistischem Handeln stehen. Stattdessen müssen wir Rassismus als eine Herrschaftsform verstehen, die historisch entstanden ist und bis heute die gesamte Gesellschaft durchzieht.

Die hier genannten Übergriffe stellen also lediglich die Spitze des Eisbergs dar. Es genügt nicht, sie als Angriffe Einzelner zu verurteilen. Stattdessen muss eine ernstgemeinte Auseinandersetzung mit Rassismus die eigene rassistische Sozialisation hinterfragen und Gesellschaftskritik üben. Die Grundlagen müssen dabei die Perspektiven Schwarzer Menschen und People of Color* sein.

Buchtipps zum Thema Rassismus für *weiße** Menschen:

- Tupoka Ogette: Exit Racism – rassismuskritisch denken lernen
- Mohamed Amjahid: Unter Weißen
- Gert Schramm: Wer hat Angst vorm schwarzen Mann

*Anmerkung zur Schreibweise:

Die Begriffe Schwarze Menschen und People of Color sind Selbstbezeichnungen und beziehen sich auf gemachte Rassismuserfahrungen von Menschen. Schwarz wird bewusst groß und *weiß* kursiv geschrieben um deutlich zu machen, dass es sich um eine politische Zuschreibung, und nicht um eine Farbbezeichnung handelt.

12.02.2017, Bernau

Plakataktion des III. Weges

Die Neonazipartei „Der III. Weg“ plakatiert in Bernau. Die Plakate werden u.a. an die Bahnhofspassage und an die Eingangstür des alternativen Jugendclubs Dosto geklebt. Sie nehmen Bezug zur Bombardierung Dresdens durch die Alliierten während des zweiten Weltkriegs. Dies ist ein bei Neonazis beliebtes Narrativ zur Darstellung Nazi-Deutschlands als angebliches Opfer.

(Quelle: Dosto)

20.02.2017, Bernau

Nazigrffiti

An der Fassade des Fahrstuhlschachtes am Bahnhof werden zwei Hakenkreuze und eine SS-Rune geschmiert, welche die Polizei fotografiert. Der Staatsschutz ermittelt zum Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen.

(Quelle: Polizeidirektion Ost)

21.02.2017, Bernau

Holzkreuze aufgestellt

An zwei Ortseingangsschildern von Bernau, aus Blumberg und aus Wandlitz kommend, wird jeweils ein weißes Holzkreuz befestigt. Darauf steht „Dresden 45“. Die Polizei stellt die Kreuze sicher und informiert die Stadtverwaltung.

(Quelle: Polizeidirektion Ost)

Anfang März 2017, Eberswalde

Zahlreiche Naziaufkleber

In der Innenstadt Eberswaldes werden zahlreiche Naziaufkleber mit Parolen wie „Ein Herz für Hitler“, „White Power“ oder „Der letzte Flüchtling wird ein Deutscher sein - er wurde von seiner Regierung ausgetauscht“ geklebt. Sie stammen aus dem Neo-Nazi-Versandhandel des in Golzow wohnhaften René Hermann.

(Quelle: Antifaschistische Initiative Eberswalde)

04.04.2017, Bernau

Hakenkreuze geschmiert

Unbekannte Täter beschmierten zwischen dem 31. März und dem 3. April einen Hausflur in der Sachtelebenstraße mit weißer Farbe. Auch vor Fenstern und dem Fahrstuhl machen die Täter nicht Halt. Im Fahrstuhl sind auch zwei Hakenkreuze zu finden. Der Hausmeister zeigt die Schmierereien an und beseitigt die Sachbeschädigungen. Die Kriminalpolizei ermittelt zum Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen.

(Quelle: <https://polizei.brandenburg.de/pressemeldung/hausflur-beschmiert/589684>)

05.04.2017, Oderberg

Hakenkreuze geschmiert

Wie der Polizei am 04.04.2017 angezeigt wurde, haben noch Unbekannte auf der B 158, kurz hinter der Ortslage Oderberg, ein Hakenkreuz mit weißer Farbe geschmiert. Betroffen war der Fahrstreifen in Richtung Angermünde. In unmittelbarer Umgebung fand sich noch ein zweites derartiges Nazisymbol. Die Beseitigung der Schmierereien wurde umgehend veranlasst. Der Staatsschutz der Direktion Ost ermittelt nun zu den Tätern.

(Quelle: <https://polizei.brandenburg.de/pressemeldung/nazisymbol-geschmiert/590837>)

Mitte April 2017, Eberswalde

Naziparolen gerufen

Aus einer Gruppe von ca. 20 jungen Menschen werden gegen 2 Uhr Fußballgesänge und „Sieg Heil!“ gerufen. In der Goethestraße wird die Gruppe von einem Polizeiwagen überholt, der weiterfährt.

(Quelle: Anwohner*in)

25.04.2017, Eberswalde

Naziparolen gerufen

Zwei Männer verabschieden sich gegen 23 Uhr im Ammonpark mit lautem „Sieg Heil!“.

(Quelle: Passant*in)

06.05.2017, Eberswalde

Verbaler und körperlicher Angriff

Ein Mann beschimpft und schlägt die drei vietnamesischen Betroffenen.

(Quelle: Opferperspektive/Polizeimeldung)

06.05.2017, Eberswalde

Verbaler und körperlicher Angriff

Ein 12-jähriger russischer Junge wird rassistisch beschimpft und geschlagen.

(Quelle: Opferperspektive/Polizeimeldung)

14.05.2017, Biesenthal

Rassistische Bedrohung

Ein junger Mann beschimpft eine Schwarze Person und fährt mit seinem Fahrrad über dessen Fuß. Er macht eine Handbewegung, die Halsdurchschneiden symbolisiert und sagt „Ich finde dich!“ und „Ich bring‘ dich um!“.

(Quelle: Freund*in der betroffenen Person)

Mitte Mai, Eberswalde

Rassismus (nicht nur) im Bus

Ein ehemaliger Vertragsarbeiter aus Angola, der seit 30 Jahren hier lebt, fährt gegen 13.30 Uhr mit dem Bus von der Station Eisenspalterei ins Zentrum der Stadt zur Station Am Markt. Als er dort am Kreishaus aussteigen möchte, betätigt er wie üblich den Signalknopf, der dem Busfahrer anzeigt, dass Fahrgäste aussteigen wollen. An der Haltestelle angekommen, öffnet sich vorn die Tür für Andere, die aussteigen wollen, aber nicht die Tür in der Mitte für den Mann mit dunklerer Haut. Er und andere Fahrgäste, die das bemerkten rufen dem Busfahrer zu: "Bitte die Tür öffnen!" Aber der Fahrer reagiert nicht. Als der Schwarze Mann nach vorn geht und den Busfahrer fragt, warum er nicht öffnet, antwortet dieser nicht, er wendet seinen Kopf nach links und blickt demonstrativ aus dem Fenster.

Empört geht der Mann nun sofort in das Büro der Barnimer Busgesellschaft, das sich direkt an der Bushaltestelle befindet und erzählt diesen Vorfall einer dort sitzenden Mitarbeiterin. Die Frau notiert sich nicht etwa Zeit, Buslinie und Aussehen des Busfahrers, sondern sagt zu dem sich Beschwerenden schulterzuckend: "Ihr seid einfach zu viele." Darauf fragt er

zurück: "Wie meinen Sie das, wie soll ich das verstehen?" Bevor sie antworten kann, sagte ein zweiter Kollege zu ihr: "Lass mal, der gehört nicht zu denen."

Auf seine Frage: "Was wollen Sie damit sagen?", äußern beide nur noch: "Dazu sagen wir nichts mehr."

(Quelle: Eigener Bericht)

Kommentar: Diese Übergriffe sind gemein und auch feige. Denn bei einer Beschwerde oder Anzeige würde der Busfahrer sicherlich von "Zufall" und "keine Absicht" sprechen und die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter würden sich gegenseitig entlasten, weil sie "so etwas" nie sagen oder auch nur denken würden...

26.05.2017, Eberswalde

Körperlicher Angriff

Ein Mann, der am gleichen Tag bereits in Angermünde ein syrisches Ehepaar aus rassistischen Motiven geschlagen hatte, greift im Zug ein serbisches Paar an. Er wird am Bahnhof Eberswalde von der Polizei festgestellt.

(Quelle: Opferperspektive/Polizeimeldung)

Juli 2017, Wandlitz OT Schönerlinde

Im Zug rassistisch beschimpft

Eine *weiße* Frau (ca. 45 J.) fährt morgens im Berufsverkehr von Wandlitz mit der "Heidekrautbahn" nach Berlin-Karow. Im Zug kommt sie mit zwei Schwarzen Menschen ins Gespräch und zeigte ihnen auf dem Smartphone den Weg zu einer Adresse in Berlin. Als der Zug in Schönerlinde hält, sagt im Vorbeigehen eine andere *weiße* Frau (ca. 40 J.) vorwurfsvoll zu der Frau mit dem Smartphone: "Niggerfreundin!" und stieg aus. Die beschimpfte Frau und die beiden Schwarzen sind durch diese direkte Aggression zunächst sprachlos.

(Quelle: Eigener Bericht)

03.07.2017, Eberswalde

Körperlicher Angriff

Ein 36-jähriger Kameruner wird rassistisch beschimpft. Der Täter versucht ihn zu schlagen. Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung, also mutmaßlich mit einem Gegenstand/einer Waffe.

(Quelle: Opferperspektive/Polizeimeldung)

14.07.2017, Eberswalde

Hakenkreuze gesprüht

Zwei Hakenkreuze befanden sich am Morgen des 14. Juli an der Giebelseite eines Mehrfamilienhauses in der Oderbruchstraße. An einer Bushaltestelle in der Potsdamer Allee waren acht Hakenkreuze und an einem Verkaufspavillon ein weiteres aufgesprüht. Die jeweiligen Hausmeister beseitigten die Schmierereien, nachdem die Polizei sie fotografiert hatte. Der Staatsschutz hat die Ermittlungen zur Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen aufgenommen.

(Quelle: <https://polizei.brandenburg.de/pressemeldung/gruene-hakenkreuze-im-brandenburgischen-/691496>)

15.07.2017, Bernau

AfD-Kundgebung

Eine Kundgebung unter dem Motto "Der Islam als Gefahr für unsere deutsche Kultur" veranstaltete die AfD Bernau in der Innenstadt. Einladende waren Andreas Schuffenhauer, AfD-Kandidat zur Bundestagswahl und der AfD Ortsvorstand Bernau.

An der Kundgebung, die von etwa hundert Polizist_innen mit zahlreichen Autos und Absperrgittern geschützt wurde, nahmen ca. 40 Menschen teil, darunter Aktivisten der NPD. Trotz schlechter Lautsprecheranlage war immer wieder der rechtspopulistische "Kernsatz" aller Redner zu hören: Der Islam gehört nicht zu Deutschland, wir wollen keine "Moschee" in Bernau!

Einer der zwei Vorsitzenden des Ortsverbandes Bernau, Klaus-Peter Kulack, eröffnete die Kundgebung. Es sprachen die AfD-Kandidaten zur Bundestagswahl Andreas Schuffenhauer aus dem Wahlkreis 59 und Steffen John für den Wahlkreis 57. Der Bürgermeister-Kandidat für Bad Freienwalde, Lars Günther und Steffen Kotré von der Landesliste folgten.

Das Netzwerk für Weltoffenheit Bernau hat sich am Samstag zeitgleich zur Eröffnung der AfD/NPD Kundgebung breit gegen Rechtspopulismus und Angstmacherei positioniert. Etwa 50 Personen schlossen sich der Aktion des Netzwerkes an und zeigten der AfD die "Rote Karte gegen Rechtspopulismus". Vom Netzwerk heißt es dazu: "Der Anteil der Muslime in Brandenburg ist sehr gering, aber die Ängste besonders groß. Die meisten Menschen kennen keine Muslime näher und haben generell wenig Berührungspunkte mit Religionen. Aber klar ist: Es gibt weder DEN Islam noch DAS Christentum noch DEN Atheismus oder DIE Fahrradfahrer. Menschen pauschal einer Gruppe zuzuordnen und sie deshalb abzuwerten und zu diskriminieren ist keine Lösung bzw. Hilfe, um mit Ängsten oder Unsicherheiten umzugehen."

(Quelle: Eigener Bericht und

<https://bernau-live.de/bernau-afd-kundgebung-sorgte-fuer-eine-innenstadt-voller-polizei/>)

15.08.2017, Eberswalde

AfD-Kundgebung

Bei einer AfD-Kundgebung auf dem Markt von Eberswalde hetzt unter anderem der Barnimer AfD-Vorsitzende Klaus-Peter Kulack gegen "den Islam", gegen die Gegendemonstrierenden ("Wir alle zahlen Steuern, die nicht!") und gegen Menschen mit Migrationsgeschichte. Unter anderem fordert er Ayman Mazyek, den Vorsitzenden des Zentralrates der Muslime auf seinen Namen "einzudeutschen". Die türkische Gemeinde in Deutschland solle „froh sein, dass wir noch ein Plätzchen für sie haben“. Dann: "Der Islam gehört nicht zu Deutschland! Und schreit nicht nach Religionsfreiheit!"

Er beendet seine Rede mit "Wir sind die Herren im Hause und nicht irgendwelche Fremdlinge mit unaussprechlichen Namen! Holt euch euer Land zurück! Ich füge an: bevor es zu spät ist."

Auch die übrigen Redner verwenden das übliche, rechte AFD-Vokabular: Geflüchtete Menschen werden dort wahlweise zu „Invasionstruppen“ (Siegfried Däbritz) oder dem „Wahnsinn der unser Land überflutet“ (Lars Günther), die Gegendemonstrant*innen sind „rotlackierte Linksfaschisten“ (Andreas Kalbitz) und nach Andreas Schuffenhauer ist Eberswalde bald keine deutsche Stadt mehr.

Herr Kulack unterrichtete vor seiner Pensionierung jahrzehntelang als Deutsch- und Musiklehrer am Bernauer Paulus Praetorius Gymnasium, einer Schule, die den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ trägt.

Eine ehemalige Schülerin war über diesen Hass so erschüttert, dass sie ihrem einstigen Lehrer einen Offenen Brief schrieb. Nachzulesen auf www.change.org unter dem Titel „Offener Brief zur Rede von Klaus-Peter Kulack (AfD Barnim)“:

Die AfD-Kundgebung war ursprünglich als Demonstration angemeldet. Zu einem Demonstrationzug kam es jedoch nicht, vermutlich da das Interesse an der Kundgebung mit ca. 100 TeilnehmerInnen hinter den Erwartungen geblieben war und kreative Aktionen der ca. 250 Gegendemonstrant*innen einen Demozug erschwert hätten.

(Quelle: eigener Bericht und Antifaschistische Initiative Eberswalde)

21.08.2017, Bernau

Hakenkreuzschmierereien

In der Zeit vom 18. bis 20.08.2017 haben Unbekannte das sowjetische Ehrenmal in der Mühlenstraße mit einem Hakenkreuz und dem Schriftzug „88“ über eine Größe von 40 mal 150 cm mit grauer Farbe beschmiert. An in der Nähe befindlichen Parkbänken und Papierkörbe fanden sich ebenfalls Schmierereien mit Hakenkreuzen und Zahlen. Der Schaden konnte noch nicht beziffert werden.

(Quelle: Polizeibericht, <https://polizei.brandenburg.de/pressemeldung/sowjetisches-ehrenmal-beschmiert/734834>)

01.09.2017, Eberswalde

Nazi provoziert bei Kundgebung

Zur Kundgebung am Weltfriedenstag* versammeln sich auf dem Markt Friedensbewegte, darunter Menschen, die vor dem Krieg und dem Kriegsdienst in verschiedenen Ländern geflohen waren. Während der Veranstaltung provoziert ein Nazi die dort Versammelten mit der sichtbar zur Schau getragenen Aufschrift seines T-Shirts: "Ruhm und Ehre der deutschen Wehrmacht". Er wollte also mitten in der Kundgebung für Frieden Angehörige von Hitlers Angriffsarmee ehren.

Als Teilnehmende der Kundgebung ihn zunächst bitten und dann auffordern, die Kundgebung zu verlassen, weil dies der falsche Platz für seine Provokation und Störung sei, diskutiert er aggressiv und bleibt stehen. Erst nach Einschalten der Polizei verlässt er den Platz.

Der Neonazi ist sehr häufig im oder vor dem Altstadtcafé anzutreffen, und vermutlich dessen Betreiber oder Angestellter.

*Mit dem Überfall auf Polen begann am 01.09.1939 der 2. Weltkrieg, durch den über 55 Millionen Menschen starben.

(Quelle: Eigener Bericht)

07.09.2017, Bernau

Bedrohung

Als ein 17-jähriger in Bernau zum Wahlkampf Plakate für DIE LINKE aufhängt, wird er von drei männlichen Personen verbal angegriffen. Anschließend versuchen sie, ihn vom Fahrrad zu stoßen und verfolgen ihn. Der Betroffene sucht Zuflucht im Parteibüro der LINKEN, wo zu dem Zeitpunkt mehrere Personen anwesend sind. Die drei Verfolger schlagen gegen die Glaseingangstür und drücken sie den gegen Widerstand von Innen gewaltsam auf. Auf den Treppenstufen im Türeingangsbereich stoßen sie wüste antisemitische Beschimpfungen sowie Gewalt- und Mordandrohungen gegen den jungen Mann aus: „Du Jude, wenn wir dich kriegen, häuten wir dich.“ „Wenn wir dich kriegen, köpfen wir dich, du linke Sau!“ „Du rote Zecke, sieh dich vor, wenn wir dich erwischen.“

Nachdem die Personen in der Geschäftsstelle ankündigen, die Polizei zu rufen, verlassen die die drei jungen Männer (vermutliches Alter 17 - 21 Jahre) die Geschäftsstelle. Strafanzeige wurde gestellt.

(Quelle: Eigener Bericht, MOZ (Barnim Echo, Bernauer Ausgabe) vom 20.09.17)

Anmerkung: Ein erster Prozess gegen die Täter am Amtsgericht Bernau im Frühjahr 2018 musste vertagt werden. Der Angegriffene war zum Tatzeitpunkt nicht 17 sondern 15 J. alt.

08.10.2017, Eberswalde

Körperlicher Angriff

In einem Bus der Linie 861 bedroht ein Mann zwei Männer aus Syrien und Somalia mit einem Klappmesser und beleidigt diese rassistisch. Eine Zeugin schreitet ein.

(Quelle: Opferperspektive/Polizeimeldung)

10.10.2017, Eberswalde

Racial Profiling

Am Dienstag, den 10.10.2017, gegen 10 Uhr werden zwei somalische Männer mit dunkler Hautfarbe am Bahnhof Eberswalde auf dem Bahnsteig von zwei Polizist*innen ohne ersichtlichen Anlass kontrolliert. Neben ihnen laufende *weiße* Menschen werden nicht kontrolliert.

Die beiden Betroffenen werden von den Polizist*innen unfreundlich, herablassend und aggressiv behandelt. Sie müssen sich ausweisen, werden abgetastet, ihre Taschen und Rucksäcke werden durchsucht und sie werden mit einer Videokamera gefilmt. Als die Betroffenen nach dem Grund für die Kontrollen fragen, geben die Polizist*innen keine Antwort.

Mit „Racial Profiling“ wird die Methode bezeichnet, das Erscheinungsbild – also etwa Hautfarbe oder Gesichtszüge – einer Person als Entscheidungsgrundlage für polizeiliche Maßnahmen wie Personenkontrollen, Ermittlungen und Überwachungen heranzuziehen. Rechtlich dürfen Verdachtsmomente nur auf das Verhalten von Personen und auf objektive Beweise, nicht aber auf ihr Erscheinungsbild gestützt werden. Im Jahr 2012 stufte das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz „Racial Profiling“ als illegal ein, weil es gegen das Diskriminierungsverbot des Grundgesetzes verstoße. Die „Initiative Barnim für alle“ fordert die Polizei auf, die diskriminierende Methode des „Racial Profiling“ in Zukunft nicht mehr anzuwenden. Außerdem sollte sich die Polizeileitung bei den Betroffenen für die erniedrigende Behandlung entschuldigen.

(Quelle: Barnim für Alle)

17.11.2017, Bernau

Im Bus nicht mitgenommen

Ein Mann mit dunkler Hautfarbe steigt in einen Bus der Linie 891. Als er beim Einsteigen seine Fahrkarte vorzeigt, wie alle anderen Fahrgäste vor ihm, scheint der Busfahrer die Fahrkarte näher prüfen zu wollen. Er reibt am Hologramm und wiederholt immer wieder das Wort „Fälschung!“. Anschließend deutet er an, das Ticket zu zerreißen und verwehrt die Mitnahme. Daraufhin holt die betroffene Person einen (*weißen*) Freund zu Hilfe. Beide steigen zwei Stunden später erneut in einen Bus und zeigen den Fahrschein vor. Dieser Busfahrer kann nicht nachvollziehen, welches Problem sein Kollege mit dem Fahrschein hatte, und lässt die Person mitfahren.

Die Barnimer Busgesellschaft weist einen rassistischen Hintergrund zurück. Vielmehr habe der Fahrer das Kaufdatum des Tickets mit dem Fahrdatum verwechselt: „Ein Fehler, der jedem passieren kann.“

(Quelle: <http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/1619661/>)

Dezember 2017, Bernau

Bedrohung

Ein junger Schwarzer Mann wird am Bahnhof beleidigt und bedroht. Ein ihm unbekannter Mann schaute ihn böse an und zeigt ihm plötzlich den Mittelfinger. Der Betroffene erwidert den Mittelfinger. Daraufhin formt der *Weiß*e mit der Hand eine Waffe und tut so, als würde er ihn erschießen.

(Quelle: Eigener Bericht)